

Reddition

Zeitschrift für Graphische Literatur

27. Jahrgang, Ausgabe 53:

Dossier Will Eisner

Inhalt

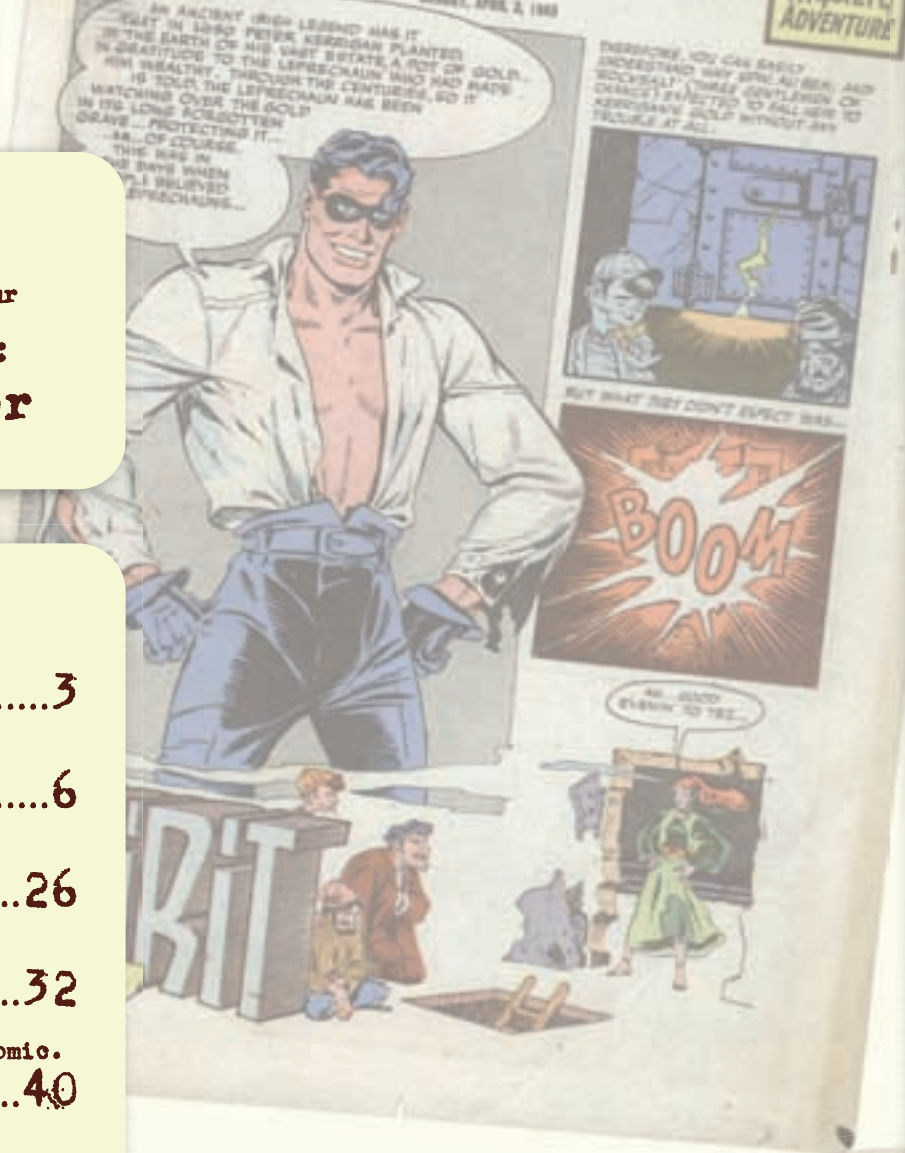
Einleitung.	
Von Andreas C. Knigge	3
Biographie Will Eisner.	
Von Marcus Czerwionka	6
The Spirit.	
Von Günter Krenn	26
Eisner und P*S Magazine.	
Von Cat Yronwode	32
Will Eisner und der autobiographische Comic.	
Von Klaus Schikowski	40
Life on another Planet.	
Von Thomas Ballhausen	46
Eisners Zeichentheorie.	
Von Jens R. Nielsen	50
Literarische Einflüsse im Spätwerk Eisners.	
Von Clemens Heydenreich	56
Der jüdische Aspekt in Eisners Werk.	
Von Ole Frahm	62
Bibliographie Will Eisner.	
Von Volker Hamann	66

Impressum

REDDITION erscheint als Fachpublikation für den Comic im Verlag Volker Hamann, Edition Alfons, Heederbrook 4 e, 25355 Barmstedt, Tel. 04123-921033, info@reddition.de, www.reddition.de.

Herausgeber und leitender Redakteur: Volker Hamann. Mitarbeiter dieser Ausgabe: Thomas Ballhausen, Marcus Czerwionka, Ole Frahm, Clemens Heydenreich, Andreas C. Knigge, Günter Krenn, Jens R. Nielsen und Klaus Schikowski. Satz und Layout: Volker Hamann. Gesamtherstellung: Westermann Druck, Zwickau. Bankverbindung: Konto 2122083 bei der Sparkasse Südholstein (BLZ 230 510 30). Cover © Will Eisner Studios, Inc., mit freundlicher Genehmigung von Denis Kitchen. Das © der Abbildungen liegt bei den jeweiligen Autoren bzw. Verlagen. Die in namentlich gekennzeichneten Artikeln vertretenen Meinungen werden nicht unbedingt von der Redaktion mitgetragen. Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 20. November 2010. Auflage 1.500 Exemplare. Händlervertrieb in Deutschland: Medienservice, Linde 72-74, 42287 Wuppertal. Schweiz: kaktus verlagsauslieferung, Langfeldstr. 54, CH-8501 Frauenfeld.

Mit Dank an Yves Kerremans, Andreas C. Knigge, Eckart Schott, Denis Kitchen, Sandy Resnick, Georg Tempel, Kristian Mahnke, Walter Truck, Ralf Keiser, Tobias Schwarz, Arnim Kranz und Etienne Hauwaerts.



Lebensprinzip: Würde

Eine Annäherung an das Menschliche bei Will Eisner

Von Andreas C. Knigge



Willie und Buck sind zusammen durch dick und dünn gegangen. Begonnen hatte es mit einer der üblichen Prügeleien auf der Straße. Buck war der Größere damals. Und er hat die anderen Kids auf seiner Seite. „Mach ihn fertig, Buck!“, feuern die ihn an. „Du bist stärker!“ Denn Willie ist Jude und damit Außenseiter in der New Yorker Bronx, ein Prügelknabe. Doch er schlägt sich wacker. Einen Sieger allerdings gibt es an diesem Nachmittag nicht, denn plötzlich taucht Willies Mutter auf und setzt der Rauferei ein Ende. „Um Himmels Willen, Ma“, mault Willie. „Wegen dir muss ich mich schämen!“ Keineswegs, denn Buck ist schwer beeindruckt von Willies Schneid. Und so werden aus den Widersachern Freunde, dicke Freunde. Das war 1933, Amerika ächzt unter der Depression, im fernen Deutschland kommt ein gewisser Adolf Hitler die Macht. Und dann verliert Willies Vater auch noch seinen Job und die Familie muss umziehen. Die Jungs verlieren sich aus den Augen.

Will Eisner hat die Geschichte seiner ebenso unbekümmerten wie innigen Freundschaft mit Buck in seiner autobiografischen Graphic Novel *To the Heart of the Storm* erzählt. Sie lag ihm offensichtlich sehr am Herzen, denn er hat dieser Episode seiner Jugend breiten Raum gewidmet. Und sie ist mit Willies Wegzug auch noch nicht erledigt, Jahre später begegnen er und Buck sich zufällig wieder. „Wir haben uns ja ewig nicht gesehen!“ Aus den beiden Jungs sind junge Männer geworden. In Europa herrscht inzwischen Krieg. „Seit der Schulzeit nicht!“, pflichtet Will bei. „He, es fängt an zu regnen! Gehen wir einen Kaffee trin-

ken und plaudern über die alten Zeiten!“ „Was hatten wir für 'ne gute Zeit damals“, gerät Will alsdann ins nostalgische Schwärmen. „Wir waren die dicksten Freunde“, bestätigt Buck. „Seufz ** Scheint als wären wir über Nacht erwachsen geworden!“ Buck ist mittlerweile verheiratet, hat ein Kind, Will konnte seine Leidenschaft zum Beruf machen und zeichnet jetzt Comics. Doch nicht nur ihre Lebensumstände haben sich verändert, auch die Gedanken. „Die Juden treiben Amerika in den Krieg in Deutschland, ein Plan, den die jüdischen Bankiers ausgeheckt haben“, schwadroniert Buck, als sie unvermeidlich auf die dramatischen Entwicklungen in Europa zu sprechen kommen. Will's religiöse Wurzeln hat er völlig vergessen, denn Glaube hatte in ihrer Freundschaft nie eine Rolle gespielt. „Eins will ich dir sagen“, redet sich Buck in Rage. „Die Juden in diesem Land machen's nicht mehr lange! Bald sind sie aufgespürt, und dann ...“ Er dreht sich zu Will, doch der ist verschwunden, sein Stuhl ist leer. Diese Szene fast am Schluss von *Zum Herzen des Sturms* ist eine der bewegendsten in Eisners Erzählung. In ihr scheint ein Motiv auf, das sich wie ein roter Faden durch sein gesamtes Werk zieht. Am Ende steht Will, eine Silhouette nur, im prasselnden Regen auf der Straße, allein; eine Zeichnung, die die ganze Verlorenheit einfängt, die er in diesem Moment empfand. Waren die Protagonisten lustiger Zeitungsstrips und Comic-Hefte gewöhnlich ebenso so schmerzimmun wie die späteren Helden und Superhelden, so sind Eisners Figuren verletzliche Wesen, die unter der Dummheit und Ignoranz ihrer Umwelt leiden ...



Oben:
Aus *Zum Herzen des Sturms*, 1991.
© Will Eisner Studios, Inc.